

# Dresdner Nachrichten

**Pfau's**  
**Milch-Seife**  
Dresdner  
Bismarck-Platz  
Dresden.

**Hugo Borack**  
Hollfarma  
**Altmarkt**  
(Ecke der Senfstrasse 1).  
**Neuheiten:**  
Damen-Oberhemden  
Damen-Cravatten  
Damen-Unterröcke,  
Strümpfe und Unterzeuge,  
Kamille  
schwedische Handschuhe.

**Lobeck & Co.**  
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen  
**Chocoladen, Cacaos, Desserts.**  
Einzerverkauf Dresden, Altmarkt 2.

42. Jahrgang.

Dresden, 1897

**Tapeten.**  
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.  
**Tapeten.**

**Julius Beutler, Dresden, Wallstrasse 15**  
empfiehlt in grösster Auswahl:  
**Eiserne Oefen u. Herde, Haus-, Küchen-  
und Landwirtschafts-Geräthe.**

**Sonnen-Schirme**  
in grösster Auswahl  
**Schirmfabrik C. A. Petschke,**  
Wilsdrufferstr. 17, Annenstr. 9 (Stadthaus).

**Neueste Modelle.**

**Putz- und  
Modewarenhaus**  
Fornspr. 1, 3380.

**C. Heinrich Barthel**

**Strohputzfabrik**  
Waisenhausstr. 30  
Fornspr. 1, 3380.

**Neueste Modelle.**

**Nr. 175. Spiegel:** Vereinsgesetznovelle. Hofnachrichten. Eisenbahn-Bauschulung. Stadtberechtigtenbericht. Reichstags-  
Königliche. Bericht über die Verhandlungen. "Stradella". Lehrergewerkschafts-Vereinsabend. **Sonnabend, 26. Juni.**

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten“ ist es notwendig, die Bestellungen auf das **dritte Vierteljahr 1897**

bei dem betreffenden Postamt **sofort** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungeführte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Die Bezugsgebühren betragen bei Neu-Kauf: Postanstellen im Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, im Ausland (Ungarn 2 M. 50 Kr. und im Auslande 2 Mark 75 Pf., mit entsprechendem Postzuschlag.

Für Dresden nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Frangiergeld) entgegen.

Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte Wohnungsänderungen in Dresden, wolle man entweder **persönlich** anbringen oder **schriftlich** — nicht durch Zwischhändler — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

**Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“,  
Moritzstrasse 38, Erdgeschoss.**

## Politisches.

Drei Parlamente tagten am Donnerstag in Berlin zu gleicher Zeit, der Reichstag, das preussische Abgeordnetenhaus und das preussische Herrenhaus. Der Vogel bei diesem parlamentarischen Wettbewerf schon das preussische Herrenhaus ab, wo als einziger Punkt die Verabreichung und Beschließung über die geschäftliche Behandlung des Reichstags zur Ergänzung und Abänderung von Bestimmungen über Verordnungen und Verträge auf der Tagesordnung stand. Das bemerkenswertheste Moment der Verhandlung bildete die Erklärung der Regierung durch den Mund des preussischen Ministers des Innern, Herrn v. d. Rode, daß sie den allerhöchsten Werth auf das Zustandekommen des Gesetzes lege und deshalb die Beschließung des Herrenhauses ohne Verzug dem Abgeordnetenhaus zur Verherrlichung einer nochmaligen Abstimmung unterbreiten werde. Die Kipp und klar gehaltene Antwort des Ministers erfolgte als Erwiderung auf eine Anfrage des Abgeordneten Grafen Lindowström, der Zweifel ausgedrückt hatte, ob die Regierung auch bereit sein würde, das Resultat der Arbeit des Herrenhauses in Berücksichtigung zu ziehen. Die noch dieser Richtung begabten Bedenken stützten sich auf das seit einigen Tagen in Abgeordnetenkreisen umlaufende Gerücht, daß die Regierung die Absicht habe, im Falle einer Wiederherstellung der ursprünglichen Vorlage durch das Herrenhaus auf den Entwurf vorläufig überhaupt zu verzichten und den Schluss der Session auszubreden.

Der erste Redner war ein im Kampfe gegen den Umsturz ergrauter Paladin aus vergangenen Tagen, der frühere Minister v. Luttwamer, der mit dem ganzen, noch immer ungebrochenen Feuer seines allerdings niemals aus dem Rahmen der Vornehmheit herantretenden Temperaments für die Verhinderung der Vorlage eine lange Brod. Herr v. Luttwamer fürchtete, wegen der „ungeheuren Unvollständigkeit“ seines Namens durch sein Eintreten für die Vorlage dieser selbst bei der „sogenannten“ öffentlichen Meinung keinen guten Dienst zu leisten, indessen mußte er als früherer ausführender Minister des Sozialistengesetzes als Sachverständiger sein Urtheil abgeben. Man muß den Ausführungen Herrn v. Luttwamer's ganz entschieden das Kompliment machen, daß sie durchaus ruhig, sachlich und realpolitisch gehalten waren und gerade deshalb auf allen Seiten einen bedeutenden Eindruck machten, der noch durch das Hinzutreten einer augenscheinlich starken persönlichen Ueberzeugung und Begeisterung für die Sache wesentlich gehoben wurde. Dieser Umstand verdient umso mehr betont zu werden, als die sonstigen Sprecher zu Gunsten der Beschließung der Vorlage sich größtenteils im Eifer des Geistes formell etwas zu weit hinstreckten, ganz besonders der Reichs- v. Stumm, der zur Veranschaulichung gewisser sozialdemokratischer Fehler, die noch nicht ganz trocken hinter den Ohren sind, einen Ausbruch fallen ließ, dessen derbe Realismus mit dem sonstigen streng aristokratischen Air des Herrenhauses nicht harmonierte. Im Uebrigen wurden neue Gesichtspunkte weder von der einen noch von der anderen Seite vorgebracht, womit allerdings nach keiner Richtung ein Vorwurf ausgesprochen werden soll. Bei einer Angelegenheit, die bereits in der gesamten Presse von vorn bis hinten und dann wieder von hinten bis vorn durchgenommen wurde und dazu noch ein paar Male durch das parlamentarische Begefeuer gegangen ist, vermag kein Verstand der Beständigen mit einer „originellen“ Ansicht mehr aufzutreten. Gewöhnlich liegt die Sache so, daß bereits bei der ersten Beratung im Parlament die Herren Redner für und wider mit demselben Raibe pflegen, das vorher die Presse ausgiebig zur Bestimmung ihres Gedankenfeldes benutzt hat. Um wieviel mehr wird dies erst der Fall sein, wenn eine Vorlage ein halbes Duzend Mal im Parlament zur Erörterung gelang. Als Freunde der von dem Abgeordnetenhaus beschlossenen Tagesvorlage entpuppten sich nur die Herren Oberbürgermeister der ersten preussischen Kammer, mit Ausnahme des Herrn Giese-Wilona, der sich im Wesentlichen auf einen Boden mit Herrn v. Luttwamer stellte. Die oberbürgermeisterlichen Gegner eines energischen Kampfes wider den Umsturz schienen freilich selbst zu fühlen, daß sie mit ihrer Haltung keine staatsmännliche Ehre ein-

legen konnten. Das unbehagliche Bewußtsein ihrer widerspruchsvollen Stellung lähmte denn auch ihre rednerische Energie bedeutend, jedoch sie bessere Philosophen geblieben wären, wenn sie überhaupt geschwiegen hätten.

Der Erfolg der ersten Beratung bestand in der Verweigerung der Vorlage an eine Kommission. Die Kommission ist auf der Stelle gewählt worden, sofort zur Aufnahme ihrer Thätigkeit zusammengetreten und hat geschwinde Arbeit gemacht. Sie hat nämlich mit 14 gegen 1 Stimme die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses und außerdem mit 11 gegen 3 Stimmen einen Antrag des Berichterstatters Grafen Stolberg angenommen, nach dem die Artikel 1, 3 und 5 in der Fassung der freikonservativen Anträge des Abgeordnetenhauses wieder hergestellt werden. Die bezeichneten Anträge verfolgen den Zweck, die von der Regierungsvorlage beabsichtigte Gefährdung des allgemeinen Vereins- und Versammlungsrechts dadurch unmöglich zu machen, daß die verhängenden Bestimmungen ausdrücklich auf die sozialdemokratische Propaganda zugeschnitten werden. Bei Artikel 3 wurden die Worte „sozialistische, kommunistische“ gestrichen, so daß nur sozialdemokratische und anarchische Bestrebungen betreffen werden.

Die „Recht. St.“ ist der Meinung, daß der vom Herrenhaus umgearbeitete Entwurf etwa um den 20. Juli zur Beratung im Abgeordnetenhaus kommen werde. Bis dahin wird also die öffentliche Meinung über die Vereinsgesetznovelle nicht zur Ruhe kommen. Was dabei von den Sozialdemokraten und ihren doktrinären Freunden und Vertheidigern an widersprüchlichen Argumenten gegen die gesetzliche Bekämpfung des Umsturzes im Allgemeinen und mit Bezug auf den vorliegenden Entwurf im Besonderen weiter zu erwarten ist, wird man im ordnungsparteilichen Lager mit derjenigen kaltsblütigen Ruhe über sich ergehen lassen müssen, mit der sich einsichtsvolle Leute stets zu verhalten pflegen, wenn sie merken, daß sie es mit Honorkräften oder mit Strohkopfen zu thun haben. Der einzige wirklich wesentliche Punkt des Interesses wird in der Zwischenzeit dort gegeben sein, wo die endgültige Entscheidung liegt, nämlich im nationalliberalen Lager. Einstweilen steht hier die Sache so, daß der nationalliberale Abgeordnete Sobrecht im Abgeordnetenhaus die formelle Erklärung abgegeben hat, seine politischen Freunde wären für Einrückung des Vereins- und Versammlungsrechts über die von dem Abgeordnetenhaus angenommene Vorlage hinaus, „unter keinen Umständen“ zu haben. Trotzdem wird in konservativen und freikonservativen Kreisen vielfach die Hoffnung gehegt, daß es im letzten Augenblicke gelingen werde, eine wenn auch knappe Mehrheit für die veränderte Vorlage in der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses zu Stande zu bringen. 11 Mitglieder der Fraktion sollen vor der Schlussabstimmung über das Vereinsgesetz im Abgeordnetenhaus in einer Fraktionsabstimmung erklärt haben, daß sie unter gewissen Voraussetzungen für die freikonservativen Anträge stimmen würden. Wenn das richtig ist, so würde dadurch bewiesen werden, daß die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses ihre Stellung nicht schlechweg in dem Sinne haben festlegen wollen, als ob sie jedweder veränderten gesetzlichen Bekämpfung des Umsturzes ein für alle Mal ihre Zustimmung im Voraus verweigert hätten. Eine solche Annahme schließt sich bei so einsichtsvollen und staatsmännlichen Politikern, wie es die Nationalliberalen in ihrer weit überwiegenden Mehrheit sind, von selbst aus. Auch die „Hamb. Nachr.“ finden eine abfällige Beurtheilung der Nationalliberalen erst dann gerechtfertigt, wenn die Fraktion sich weigern würde, einem Sozialgesetz gegen die Umsturzpartei, das nicht auch andere Parteien bedrohte, zuzustimmen. Offenbar sind es lediglich taktische Rücksichten gewesen, die der nationalliberalen Mehrheit zur Zeit ein Vorgehen gegen den Umsturz auf dem Boden der Regierungsvorlage als inopportun erscheinen ließen. Vielleicht sind die Herren inzwischen bereits eines Besseren belehrt worden durch die Erfahrungen der freisinnig-ultramontanen Zwischfälle, in die sie ihre Taktik dieses Mal geklemmt hat. Den Spott über den „Umsturz“, der von seiner Seite infolge einer Frontveränderung der Nationalliberalen in Sachen der Vereinsgesetznovelle sicher nicht ausbleiben wird, werden die Vertreter des gemäßigten Liberalismus ruhig auf sich nehmen dürfen, in dem sie reichlich entschuldigenden Bewußtsein, daß sie im letzten entscheidenden Augenblicke allen minderen Rücksichten zum Trotz den vaterländischen und ordnungsparteilichen Interessen ein dankenswerthes Opfer gebracht haben.

## Herrschreib- und Herrschreib-Berichte vom 25. Juni.

Berlin, Reichstag. Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretäre Dr. v. Völkner und Graf von Bismarck, sowie Kriegsminister v. Goltz. Präsident Herr v. Vaut eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Reichstagsgesetzes für 1897/98, mit Ausnahme der bereits erledigten Reichstagsbeschlüssen, in Verbindung mit dem zweiten und dritten Nachtragsartikel und dem Anleihegesetz. Ohne Debatte werden die einzelnen Bestimmungen, ebenso die dazu gehörigen Petitionen erledigt. Präsident Herr v. Vaut geht hierauf eine Uebersicht über die erledigten Arbeiten der verflochtenen Session. Abg. v. Leveschow (kons.) dankt dem Präsidenten für seine Amtsführung. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen. Präsident Herr v. Vaut dankt hierfür. Diese Anerkennung sei ihm ein reicher Lohn für seine Mühe. Redner dankt dem Reichspräsidenten, Schriftführer und Landwirten. Der Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe verliest eine förmliche Botschaft, laut welcher die Session geschlossen werden

soll, und erklärt die Reichstagsession demnach für geschlossen. Präsident Herr v. Vaut bemerkt: „Nicht, weil es Sitte, sondern weil es uns ein Bedürfnis ist, geben wir unserer Liebe und Treue zum Kaiser Ausdruck. So war es Kaiser Wilhelm II. sehr hoch, hoch, hoch!“ Die Abgeordneten stimmen in die Botschaft begeistert ein. Präsident Herr v. Vaut schließt die Sitzung um 4 Uhr.

Berlin. Am Abgeordnetenhaus beantwortete Bundesminister Völkler die Interpellation v. Kuntze, weshalb die Berliner Getreide-Zollbehörde wieder als Börse im Sinne des Gesetzes noch als Markt behandelt werde. Die Zollbehörde sei nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts kein Markt; sie sei eine Börse zu behandeln, trage er Bedenken, da die Wiederherstellung der Reichstagsbeschlüsse von Konventionen geschlossen würden, doch sei es sehr nach der Haltung der Reichstags-Verammlung möglich, daß sie sich noch als Börse erweise. Der Begriff „Börse“ könne mangels gesetzlicher Definition nur im Wege verfassungsgerichtlicher Entscheidung genommen werden, und um eine solche herbeizuführen, sei die Reichstags-Verammlung verbunden worden. Sie hätte sich deshalb nicht auszuweisen brauchen, sondern den Reichstag beschließen können, was er (Völkler) gewünscht hätte. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß die angeführten Einigungs-Verhandlungen einen guten Erfolg haben möchten und hat um Unterbrechung. In der darauf folgenden längeren Debatte vertrat die Abgeordnete Frau, Frau, Frau, Frau und Frau den Standpunkt der Interpellation, die Abgeordnete Grafen, Grafen und Grafen dagegen den hochwichtigen Standpunkt, sie verurtheilen schon das Vorhaben der Reichstags-Verammlung.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus tritt erst wieder gegen den 20. Juli zusammen. Der Reichstags-Schluss wird am 21. Juli erwartet. Das Herrenhaus berathet Mittwoch das Vereinsgesetz.

Wien. Infolge eines Verleses sank der Bonten, auf welchem die Militär-Schwammantall erreicht ist, als gerade 200 Soldaten in der Kaffee waren. Unter großen Anstrengungen konnten Alle gerettet werden.

Berlin. Der Reichstagespräsident hatte vorgeschlagen eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler und bezieht sich demnach zum Kaiser nach Wien. Es herrscht in Wien bis Oktober v. Kuntze's Vertretung und werde dann besser Nachrichten. — Der Bundesrath verweigert die Reichstags-Verammlung auf Abänderung des Reichstagsgesetzes keine Zustimmung.

Stuttgart. Kammer. Bei der heutigen Beratung des Einkommensteuergesetzes wurde der von der Kommission vorgeschlagene Satz, nach welchem bei einem Einkommen von 3000 Mark der Steuerbetrag auf 6 Prozent steigt, mit 51 gegen 33 Stimmen angenommen, obgleich der Finanzminister eine solche Steigerung für unannehmbar erklärte. Die Regierung hatte eine Steigerung von 4 Prozent vorgeschlagen.

London. Graf von Bismarck, Neffe des reichen Adelsmannes Grafen Johann von Bismarck, der zu den Führern des deutschen Reichthums gehört, wurde auf seinem Güte Wobbenheim in Wobbenheim in Wobbenheim von mehreren Männern überfallen, nach kurzer Gegenwehr zu Boden geworfen und durch Messerstiche in Brust, Arm und Hüfte verwundet. Es wird ein Anschlag von einem entlassenen Arbeiter angenommen.

Grenoble. Der Verkehr auf sämtlichen Lokalbahnen der Savoie ist infolge der durch das Hochwasser verursachten Schäden gänzlich eingestellt. Die Postverbindungen sind zum größten Theile gebrochen.

Madrid. In der Provinz Havana hat ein 14tägiges Gefecht zwischen den Truppen und den Aufständischen stattgefunden, nach welchem die Truppen die besetzten Stellen des Landes besetzten. Die Aufständischen verloren 10 Tode, die Spanier 6 Tode, darunter einen Leutnant, und 25 Verwundete, darunter 2 Offiziere.

Stockholm. Der 4. internationale Journalistenkongress ist heute Vormittag 10 Uhr von Prof. Arh. Nordenfjeld mit einer Ansprache eröffnet worden, welche die Theilnehmer an dem Kongress willkommen hieß, die Hoffnung aussprach, daß der Weltfrieden in der schwedischen Hauptstadt ihren angenehmen Aufenthalt finde, und den besten Wünschen für den Kongress Ausdruck gab. Der Minister des Aeußern Graf von Rosen sprach die Anerkennung des Namens der Regierung und gebachte des Reichstages Justizministeriums des Königs. Sodann traten der König und der Kronprinz im Midhus, in welchem der Kongress tagt, ein. Zum ersten Präsidenten wurde Storer-Leserrecht gewählt, welcher für den wahrhaft großzügigen Empfang dankte, der den Theilnehmern an dem Kongress bereitet worden sei, die Geschichte der Kongress-Veranstaltung erwähnte, und mit einem Hoch auf den König schloß. Der König von Dänemark unterbrochenen Rede folgten förmliche Paraphrasen. Der König dankte für die Begrüßung, aber wie er nicht nur für seinen eigenen Theil, sondern auch des Landes wegen erheitet sei. Nach den Worten des Königs traten wiederum kommende Juristen und Honorarredatoren. Zum Ehrenpräsidenten wurde Prof. v. Nordenfjeld gewählt, zu Präsidenten Vondabini-Italien, Claretie-Franzreich, Reichsarchivar Hildebrand-Schweden und Dr. Bauer-Berlin.

London. Der Streik auf der Kohlengrube „Abington“ in Northumberland ist dadurch beigelegt, daß sämtliche der Union nicht angehörende Arbeiter eingewilligt haben, dieselben beizutreten.

Portsmouth. Der Anblick der endlosen Linie der Flotte, die sich von Spithead-Zee bis zur Osborne-Bucht erstreckt, ist überaus eindrucksvoll. Die Ankunft und Veranlassung haben 14 Tage gedauert. Ganz besonderes Interesse erregte die Probefahrt des neuen Aufstiegsbootes „Suthia“ durch die Schiffslinie in Spithead. Dasselbe hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 31 Knoten und erreichte zuweilen 33, oder die Geschwindigkeit eines Witzganges.

Belgrad. Der Fürst von Montenegro beglückwünschte den Sultan zu den Erfolgen der türkischen Armee und hat gleichzeitig um Lösung der serbischen Nationalitätsfrage in Mazedonien.

Die heutige Berliner Börse verkehrte in fester Haltung. Das Geschäft war durch die tropische Hitze sehr beeinträchtigt. Es simulierten gute Meldungen von den auswärtigen Börsen, sowie die Billigkeit des Geldstands und Leistungen. Von Bankaktien waren Deutsche Bank bevorzugt und höher. Von Eisenbahnen heimische, Marienburger gedrückt, von fremden Schweizerische, italienische und Bräse-Genève höher. Montenegro's weiter steigend. Renten fest, aber ungelöst. Belgrad 2 1/2, Urmarsch 4 1/2 Prozent. — Am Voco-Spekulantenmarkt war das Geschäft behauptet, 70er 41 1/2. Am Fruchtmarkt war die Haltung für Getreide auf höheres Amerika fest. — Wetter: gewitternd, Nordostwind.

**Friedrich & Glöckner**  
Friedrichs-Platz  
Friedrichs-Platz  
Friedrichs-Platz